

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

15.5.1813 (Nr. 134)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 134.

Samstag, den 15. Mai.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Die Nat. Garde von Kassel hat durch ein königl. westphälisches Dekret vom 1. d. eine neue Organisation erhalten.

Nach Nürnberger Zeitungen hat, vermöge Reduktion der Offiziere und Employes, nach Abgabe ihrer Grade, in gemeine tägliche Mundportionen, die Stadt Nürnberg im Monat Februar logirt und verpflegt: 8448 M.; im März: 6031; im Apr: 46,244; in Summa an täglichen Mundportionen 60,723 Mann. — Dieselben Zeitungen sagen: „Nachdem am 10. d. noch die Nachricht vom Einrücken der franzöf. Armee in Dresden angelangt war, gieng am 11. die Briespost auf direktem Wege von Nürnberg wieder nach Leipzig und Dresden ab.“

Die Leipziger Zeitung schickt ihrem neuesten Blatte (vom 8. d.) nachstehende Erklärung voraus: „Seitdem und so lange unsere Stadt von russischen und preussischen Truppen besetzt war, sind in dieser Zeitung Aufsätze und Aeußerungen erschienen, welche das Gepräge ihres Ursprungs deutlich an sich tragen, und über welche theils Erläuterungen, theils Bemerkungen in der Folge mitgetheilt werden sollen, um über manche Gegenstände Licht zu verbreiten. Der Redakteur und Herausgeber dieser Blätter hatte, durch die fremde Gewalt gezwungen, durchaus keine Wahl, sondern mußte dieser Gewalt unbedingt nachgeben, welche über alles verfügte, was gedruckt wurde; daher kann man auch in keiner Hinsicht annehmen, daß er alles das gebilligt habe, was die fremde Autorität durch diese Zeitung bekannt gemacht hat; vielmehr beweist der früher und bis zur Besetzung unserer Stadt durch obgenannte Truppen in derselben herrschende Geist, daß der Herausgeber dem System, welches Se. Maj. der König von Sachsen, sein allergnädigster Herr, angenommen, überall treu geblieben ist, und die Pflichten

eines treuen Unterthanen auch in dieser Hinsicht auf alle Weise erfüllt hat.“

F r a n k r e i c h.

Am 1. d. wurde zu Rotterdam das neue Linienschiff, *Piethein*, von 74 Kanonen, vom Stapel gelassen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 10. d. zu 75 Fr. 70 Cent., und die Bankaktien zu 1185 Fr.

I t a l i e n.

Am 8. d. kündigte eine Artilleriesalve der Stadt Mailand die durch eine telegraphische Depesche angekommene Nachricht von dem Siege des Kaisers und Königs Napoleon über die verbündeten russ. und preuß. Armeen am 2. d. an.

Durch Dekrete vom 21. Apr. hat der Kaiser und König den Finanzminister des Königreichs Italien, Grafen Prina, und den Oberstkämmerer, Herzog Litta, zu Großadlern der Ehrenlegion ernannt.

Der König von Neapel befand sich am 16. Apr. zu Tarent, und am 21. zu Lecce. In beiden Städten haben Se. Maj. verschiedene, das Beste derselben bezweckende Verfügungen getroffen.

Ein engl. Blatt vom 5. d. sagt: „Es scheint nun, daß die in franz. Blättern enthaltene Nachricht, daß in Sizilien großes Mißvergnügen herrsche, nicht ohne Grund ist, und daß die Partei der Königin wirklich einen Aufstand gegen die Engländer zu erregen gesucht hat. Dieser Versuch ist inzwischen mißlungen, und die Königin und einer ihrer Söhne sind aus der Insel fortgeschafft worden.“

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 8. d. meldet: „Der k. k. Staats- und Konferenzminister, Graf v. Stadion, ist gestern mit allerhöchsten Aufträgen nach dem kaiserl. russ.

und königl. preuß. Hauptquartier abgereist. Heute geht der k. k. Feldmarschalllieutenant, Graf von Bubna, nach dem kaiserl. französl. Hauptquartier ab. — Nachdem Ge. k. k. apostol. Maj. die Aufstellung zweier Armeen, die eine in Böhmen, die andere in Galizien befohlen haben, geruheten Allerhöchstdieselben das Kommando der erstern dem Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg, und der zweiten dem Feldzeugmeister, Fürsten von Reuß, anzuvertrauen.“

P r e u ß e n .

In Nürnberger Zeit. liest man folgendes aus Berlin vom 2. d.: „Morgen geht ein Theil der hiesigen Landwehr von hier nach Burg ab; auch ziehen mehrere preussische Reservebataillons jetzt hier durch zur Armee, so auch zahlreiche russische Truppenabtheilungen von allen Waffen. Von Hamburg erfahren wir, daß eine Frrung zwischen Dänemark und Schweden statt findet, und die beiderseitigen Gesandtschaften von den Höfen zurückberufen worden sind. Der dänische Hof hat bekannt gemacht, daß Schweden die Abtretung von Norwegen gefordert habe. An der Niederelbe haben die Verbündeten den Franzosen wieder weichen und über die Elbe zurück gehen müssen (nach Boitzenburg und Lauenburg), weil sie zu schwach waren. 8000 Franzosen sind wieder in Haaburg u. s. w. eingerückt.“

S p a n i e n .

In engl. Blättern vom 5. d. liest man folgende Depesche des Marquis von Wellington vom 21. Apr.: „Der Feind sendet fortwährend Truppen vom Tajo in der Richtung nach dem Duero. Eine Division der Armee des Centrum hat zu Salamanka eine Division der Portugalararmee abgelöst, die sich seit einiger Zeit daselbst befand, und die nun nach dem Duero marschirt. Eine andere Division der Südarmee steht zu Avila. Nach den letzten Nachrichten war das Hauptquartier des Königs Joseph zu Valladolid, das der Portugalararmee zu Valencia, das der Centralarmee zu Cuellar, und das der Südarmee zu Madrid.“

In Privatnachrichten aus Corunna vom 14. April, welche die nämlichen Blätter mittheilen, heißt es: „Die aus Leon und Benavente eingetroffenen Briefe versichern, daß die Besatzungen von Villalpanda, Bayers und Mayorga zu Rio Seco zusammengestoßen sind, wo sie am 2. d., 1500 Pferde stark, gemustert wurden. Der Feind

scheint seine ganze Macht am Duero konzentriren zu wollen. Man muß auch glauben, daß die freiwillige Räumung von Leon und mehreren Punkten an den Ufern der Elsa, der Coa und des Balberaney irgend einen besondern Zweck hat. Die zahlreichen Festungswerke, die Brustwehren, Gräben und andere Vertheidigungswerke, welche sie zu Burgos errichten, sollten glauben lassen, daß sie sich über den Ebro zurückziehen wollen, wenn wir nicht wüßten, daß sie Werke der nämlichen Art zu Toro und Tordeillas, welche beide Plätze sie um jeden Preis sich sichern wollen, auführen. Ueberdies glauben wir, daß der Feind die Ufer des Tajo und des Duero auf keinen Fall verlassen wird, ehe nicht die allirte Armee eine Bewegung gemacht hat.“

K r i e g s s c h e u p l a z .

(Aus dem Monit. vom 11. d.) Ihre Maj. die Kaiserin Königin und Regentin haben folgende Nachrichten über die Lage der Armee am 5. d. Abends erhalten: Das Hauptquartier des Kaisers war zu Goldiz, das des Bizkönigs zu Harta, das des Herzogs von Ragusa hinter Goldiz, das des Gen. Lauriston zu Burzen, das des Fürsten von der Moskwa zu Leipzig, das des Herzogs von Reggio zu Altenburg und das des Gen. Bertrand zu Rochlitz. Der Bizkönig kam am 5. um 9 Uhr Morgens vor Goldiz an. Die Brücke war abgebrochen, und Kolonnen Infanterie und Kavallerie mit Artillerie vertheidigten den Uebergang. Der Bizkönig marschirte mit einer Division links nach einer Furt, gieng über den Fluß, und erreichte das Dorf Komichau, wo er eine Batterie von 20 Kanonen auführen ließ; der Feind räumte nun die Stadt Goldiz in größter Unordnung und unter dem Kartätschenfeuer unserer 20 Stücke Geschüßs. Der Bizkönig verfolgte lebhaft den Feind; es war der Rest der preussischen Armee, 25 bis 30,000 Mann, die ihre Richtung theils nach Leisnig, theils nach Gersdorf nahmen. Nach ihrer Ankunft zu Gersdorf passirten die preuß. Truppen durch eine in dieser Position gestandene Reserve; es war das russ. Korps von Miloradowitsch, aus 2 Divisionen bestehend, die ohngefähr 8000 Mann unter dem Gewehre ausmachten; denn die russ. Regimenter bestehen nur aus zwei Bataillons, jedes zu 4 Kompagnien, und die Kompagnien aus 150 M., wovon aber nur 100 wirklich unter dem Gewehre sind, so daß auf ein Regiment nur 7 bis 800 Mann kommen; jene beiden Divisionen

von Miloradowitsch waren beim Ende der Schlacht angelangt, und hatten keinen Theil daran nehmen können. Sobald die 36. Division wieder zur 30. gestoßen war, gab der Bigekönig dem Herzog von Larent Befehl, die beiden Divisionen in 3 Kolonnen zu bilden, und den Feind zu vertreiben. Der Angriff war lebhaft; unsere Tapfern stürzten über die Russen her, durchbrachen sie, und drängten sie bis Harta. In diesem Gefechte haben wir 5 bis 600 Verwundete gehabt, und 1000 Gefangene gemacht; der Feind hat an diesem Tage 2000 M. verloren. Gen. Bertrand hat bei seiner Ankunft in Rochlitz einige Konvois von Verwundeten, Kranken und Gepäcke genommen, und einige Gefangene gemacht; über 1200 Wagen mit Verwundeten waren auf dieser Straße weiter gezogen. Der König von Preussen und der Kaiser Alexander hatten zu Rochlitz die Nacht zugebracht. Ein Adjutant-Unteroffizier des 17. provisorischen Regiments, welcher in der Schlacht vom 2. gefangen gemacht worden war, ist entkommen, und hat erzählt, daß der Feind großen Verlust erlitten, und sich in größter Unordnung zurückziehe; daß während der Schlacht die Russen und Preussen ihre Fahnen in Reserve hatten, daher wir auch keine erobern konnten; daß sie uns 102 Gefangene gemacht haben, worunter 4 Offiziere; daß diese Gefangenen unter der Eskorte des bei den Fahnen gelassenen Detachement rückwärts gebracht worden; daß die Preussen unsere Gefangenen schlecht behandeln; daß sie zwei derselben, die vor äußerster Ermüdung nicht mehr fort konnten, den Säbel durch den Leib gestoßen; daß die Russen und Preussen im höchsten Grade verwundert waren, eine so zahlreiche, so gut exerzirte und mit allem versehenen Armee gefunden zu haben; daß Mißverständnisse unter ihnen herrschen, und daß sie sich gegenseitig wegen ihrer Niederlagen anklagen. Der Graf Lauriston hat sich von Wurzen auf der Hauptstraße nach Dresden in Marsch gesetzt. Der Fürst von der Moskwa ist nach der Elbe marschirt, um den zu Torgau kommandirenden Gen. Thielmann zu deblockiren, auf diesem Punkte Posten zu fassen, und Wittenberg zu entsetzen; letzterer Plaz scheint sich schon vertheidigt und mehrere Angriffe zurückgeschlagen zu haben, welche dem Feind theuer zu stehen gekommen sind. Gefangene erzählen, daß der Kaiser Alexander, als er die Schlacht verloren sah, durch die russische Linie gegangen sey, und die Soldaten mit den Worten

zu ermuntern gesucht habe: Muth, Gott ist für uns! Sie fügen bei, daß der preuß. Gen. Blücher verwundet, und 5 preuß. Divisions- und Brigadegeneräle todt oder verwundet seyen.

Nachrichten aus Bremen zufolge begannen am 6. d. zwischen 6 und 8 Uhr Morgens die Russen, in der Absicht, zwischen Haaburg und Bollenspiecker beim Dorfe Fünfhausen zu landen, Haubitzgranaten in dies Dorf zu werfen, und setzten, maskirt durch den Rauch, 5 bis 600 Mann ans Land. Die jungen Soldaten rühten mit der größten Entschlossenheit gegen sie an, und nöthigten sie zur schleunigsten Wiedereinschiffung mit dem Verluste von mehr als 100 Mann an Getödteten und Verwundeten. Die Generale loben den Muth und die Kaltblütigkeit der jungen franz. Soldaten. Der franz. Verlust besteht in 4 Todten und 8 Bleisirten.

Münchener Zeitungen geben folgende Nachrichten von Spandau: „Durch das Auffliegen eines Pulvermagazins in der Hauptbastion und durch den Brand der Magazine ist die Zitabelle eine schauerhafte Ruine geworden. Die Bresche war für ein ganzes Bataillon zugänglich; doch ist die Besatzung nicht kriegsgefangen, sondern geht unter Eskorte über die Elbe. In der Festung fand man 118 Stücke (meist preussisches) Geschütz, 400 Senter Pulver, 6000 Gewehre u. 10 Offiziere und 439 Unteroffiziere und Gemeine blieben krank zurück. Während des Bombardement am 20. kamen ein Bäckergefell und eine Frau um; 2 andere starben nachher an Brandwunden. Mit dem Pulvermagazin flog das Haus des Kommandanten auf; 36 M. sind verschüttet; 72 Häuser wurden eingeschert oder beschädigt; kein öffentliches Gebäude litt. Ein einziges Haus steht unter den Trümmern unbeschädigt. Aus Berlin und andern Orten drängen sich viele herbei, um den Zustand von Spandau kennen zu lernen. Jeder Fremde muß einige Groschen zum Besten der verunglückten Einwohner beisteuern. Der Gen. v. Thümen, der die Belagerung kommandirte, ist kurz nach der Uebergabe nach der Gegend von Wittenberg abgegangen.“

B e r i c h t i g u n g.

In der vorgestr. Zeit. ist auf der 2. Seite, Sp. 1, Z. 8 von unten, statt, daß er erst den 5. würde angreifen können, zu lesen: daß er erst den 3. u.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 16. Mai (zum erstenmal): *Rantheild*, das Mädchen aus Waldella, Oper in 2 Akten, von H. F. v. Wiedenfeld; Musik von Brandt.

Neckarsulm. [Steckbrief.] Der ledige, von Dnbheim, hiesigen Oberamts, gebürtige Silvester Greis, hat sich mehrerer Verbrechen höchst verdächtig gemacht, und Freitag, den 7. dieses, Abends von Haus entfernt.

Sämtliche hoch- und wohlthätige Ortsobrigkeiten werden daher geziemend ersucht, auf diesen Flüchtling ungesäumt sahnend, solchen auf Betreten arretiren, und dem hiesigen Oberamt wohlverwahrt eintiefen zu lassen.

Neckarsulm, den 9. Mai 1813.

Königl. Oberamt.

Signalement.

Silvester Greis ist 25 Jahr alt, 5 Schuh 10 Zoll 2 Linien groß, hat eine schlanke Statur, glattes ovales Angesicht, braune Haare, mittlere Stirne, braune Augenbraunen, gebogene Nase, halbvolle rötliche Wangen, mittleren Mund, gute Zähne, ovales Kinn und gerade Beine. Bei seinem Entweichen war er bekleidet mit einem grautüchernen Ueberrock, rundem Hut, oder weißer Fützkappe. Dessen übrige Kleidung ist nicht bekannt.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Unterzeichneter macht hierdurch im Namen der Erben des in Wilna verstorbenen Oberstleutenants und Generaladjutanten von Cromann bekannt, daß, wer an den Verstorbenen noch etwas zu fordern hat, und diese Forderung mit rechtlichen Belegen nachweisen kann, sich binnen 4 Wochen zum Empfang seiner Forderung bei Unterzeichnetem melden soll; nach Verfluß dieser Zeit aber wird auf keine solche Reklamation mehr Rücksicht genommen. Dagegen werden aber auch alle diejenigen höflich ersucht, die von des Verstorbenen Effekten, Büchern u. noch etwas in Händen haben, dieses in möglichster Balde an mich abzuliefern.

Karlsruhe, den 10. Mai 1813.

v. Seutter,

Großherzogl. Badischer Major und Flügeladjutant.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an den in Rußland verstorbenen Lieutenant Schwab von der reisenden Artillerie eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, sich binnen sechs Wochen a dato unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden dahier zu melden und zu liquidiren, indem sie nach Verfluß dieser Frist nicht mehr gehört werden.

Karlsruhe, den 10. Mai 1813.

Großherzogl. Garnisonsauditorat.

Baumgärtner.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Diejenigen, welche aus einem Rechtsgrund einen Anspruch an den hiesigen Schutzjuden Sackel Lazarus Gerber zu machen, und solchen dahier noch nicht angezeigt haben, werden durch dieses aufgefordert, den 16. Jun. 1813 bei dahiesigem Amtsrevisorat zum Richtigstellen ihrer Forderungen und Versuch einer gütlichen Vereinbarung, in dessen Entstehung aber zum Streit über den Vorzug unter dem ausdrücklichen Rechtsnachteil zu erscheinen, daß sie sonst in den von der gesetzlichen Mehrzahl der Gläubiger allenfalls abgeschlossenen Vergleich (vorbehaltlich jedoch der richterlichen Bestätigung) für einwilligend erklärt, resp. von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Mannheim, den 12. Mai 1813.

Großherzogl. Badisches Stadttamt.

Rupprecht.

Schäfler.

St. Blasien. [Vorladung Milizpflichtiger.] Nachstehende, unerlaubt abwesende, oder sich flüchtig gemachte, bei der außerordentlichen Rekrutenaushebung für 1813 zu Rekrut-

ten bestimmte Milizpflichtige, werden theils auf Verlangen ihrer Eltern, theils ihrer Nachmänner, hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 4 Wochen ohnfehlbar bei Amt dahier zu stellen, als sonst gegen selbe nach der Landeskonstitution verfahren würde.

Willibald Kiefer, von Schluchsee.

Benedikt Schmid, von Schlageten.

Johann Baptist Gerspacher, von da.

Peter Kaiser, von Pierbach.

Lorenz Metzger, von da.

Joseph Ebi, von da.

Franz Sales Schmid, von Bernau.

Johann Wasmer, von da.

Alois Wasmer, von da.

Peter Baur, von da.

Ferdinand Baur, von da.

Peter Maier, von Urberg.

Leopold Böbler, von Rauschenschwand.

St. Blasien, den 4. Mai 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Wetzell.

Dörfle.

Bischofsheim am hohen Steg. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des Bürgers und Bierbrauers Georg Rubers Wittib in Boderweiler haben auf Mittwoch, den 19. Mai, in Großherzogl. Amtsrevisorat dahier ihre Forderungen samt Vorzugsrecht um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden.

Bischofsheim, den 21. April 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stöfer.

Bischofsheim am hohen Steg. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des verstorbenen Bürgers und Maurers Wilhelm Wölkel in Neufreistett haben auf Donnerstag, den 20. Mai, in Großherzogl. Amtsrevisorat dahier ihre Forderungen samt Vorzugsrecht um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden.

Bischofsheim, den 29. April 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stöfer.

Hirschhorn. [Haus-Versteigerung.] Donnerstag, den 20. Mai 1813, Nachmittags 2 Uhr, wird 1) das zu Hirschhorn an der Hauptstraße von Neckarsteinach nach Eberbach stehende Wohnhaus des Großherzogl. Oberförsters Müller unter annehmbaren Bedingungen freiwillig versteigert. Dieses zu jedem Handel und Gewerbe gelegene Wohnhaus besteht aus 3 Stagen, 12 Zimmern und Kabinetten, wovon 6 heizbar sind, und die übrigen heizbar gemacht werden können; ferner in einer Küche, worin ein Röhrenbrunnen und 2 Holzpläge sich befinden, dann in einem sehr geräumigen Speicher; es hat einen Stall zu 4 bis 6 Stück Vieh und ein Höschen. 2) Ein Nebengebäude, welches in 2 heizbaren Zimmern, einer Kammer, einer Waschküche und 2 Speichern besteht. Je nachdem sich Liebhaber vorfinden, kann die Versteigerung im Ganzen oder Theilweis geschehen.

Hirschhorn, den 8. Mai 1813.

Aus Auftrag.

Großherzogl. Hessisches Rentamt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Bitter in der langen Straße findet man folgende Kommissionswaren vorräthig, als: von allen Sorten ächte gold und silberne Spaulets, Schärpen, Vort d'e'pres, Futterdons, Sternschlingen, Achselchnüre u. s. w. nebst allen Farben Blattseide zum Sticken, in einzelnen Röllchen, wie in ganzen Schachteln; derselbe übernimmt die darin einschlagenden Bestellungen, versichert reelle Bedienung und billige Preise.